

## Törnbericht 2021

2021 ist ein ganz spezielles Törnjahr: Corona lässt uns zweifeln, was alles möglich sein würde, und die Wochen vor dem diesjährigen Törn lassen die Schweiz und Deutschland Unwetter erleben, wie wir sie nicht kennen. Was wird gehen? Werden wir verschifft, wie wir's nicht für möglich halten würden? Diese Fragen treiben im Vorfeld auf jeden Fall das OK des diesjährigen Törns um (Angelo und Micha Felix, Feys, Küpfers, Minders, Schmids und Signers) und bestimmt alle, die sich für die Woche angemeldet hatten. Wie's herauskam, davon handeln diese Zeilen.

### Sonntag

Der diesjährige Sommertörn beginnt wie schon seit vielen Jahren mit Grillabend in Güttingen. Der Wetterradar verheisst nichts wirklich Gutes. Macht aber nichts: Wir sind eine wetterfeste Truppe. Schon im Vorfeld sprach sich herum, dass zwei Boote zu taufen sind. Wer hier Tradition erwartete, sieht sich aber getäuscht: Diesmal tritt Neptun mit einer ganzen Schar Piraten auf. Statt Nixen gibts Schall und Rauch, Militärdeko und Piratenbräute. Der Güttinger Hafen gleicht zeitweise pyromanisch einem Fussballstadion, und Pfarrer Herbst kämpft mit seinen Solo-Shantys gegen den Ghattoblaster auf dem Piratenschiff. Neptun's Auftritt ist souverän und witzig. Die Täuflinge werden begossen und ihre Captains gehen baden - soweit wie immer. Was aber alles Bisherige in den Schatten stellt, ist das anschliessende Aperobuffet: Fest wie flüssig hammermässig! Herzlichen Dank!



Noch bevor die Glut richtig heiss ist, werden wir abermals von feinen Drinks verwöhnt, diesmal von Erica und Ruedi. Alle sind sehr erfreut, dass die beiden dabei sein können. Herzlichen Dank auch euch!



Bei feinem Gegrilltem und opulentem Salatbuffet lassen wir den ersten Abend ausklingen, der gerade erst begonnen hatte. Und Tomela's Glace sowie Bruno's Grappa finden wie immer ihren Weg in die hungrigen und durstigen Schlünde.



Als besondere Überraschung überreicht Manu Minder jedem teilnehmenden Boot ein neu gestaltetes Jubiläums-Brotsäckli mit dem extra für dieses Jahr auch von Manu kreierten Jubiläumslogo und kleinem Portemonnaie. Eine super Idee! Auch hierfür herzlichen Dank!



## Montag

Bei schönem Wetter und mässigem Wind Auslaufen nach Horn - für die meisten. Die Nicht-Bordelektriker legen eine Ehrenrunde zum Batterieladen ein und stossen später am Abend zur Gruppe mit Zwischenhalten beim Polizeiboot (ja, Schwimmwesten sind Pflicht am Mann/an der Frau, nicht nur im Stauraum, bei 90 Blitzern) und in Arbon zum Abwettern.

Nach lauschigem Bädele stellt ein Captain vor Arbon fest, dass seine "Red Shark" plötzlich zur "Lame Duck" mutiert hatte. Oder: Aus V8 wird V-Kracht. Griff zum Telefon: Bei Nixe keine Antwort. Also: Drang nach Verbindung zum Neptun! Dieser ist innert Minuten zur Stelle und nimmt Lame Shark auf den Haken.



Nach sicherer Ankunft beim Nachtlager und Anruf bei "Fipo", dem Hofmechaniker des halben Vereins: Fachsimpeln, ob's nun die Batterie sei oder das Ladegerät - oder wohl ganz simpel Nord- und Südpol vertauscht? Der Havarist entwickelt sich sofort zum "Männerboot", und nach mehreren Runden "Gelb oder Blau?" scheint das Problem gelöst: Der V8-Sauger dröhnt wieder, wie er muss. Für gewisse Ohren ist das schönere Musik als ein Metallica-Konzert, und die Welt ist wieder in Ordnung. Derweil labe(r)n sich die Schönen auf dem "Damenschiff" bei Prosecco und sind froh, dass das ferne Grollen für einmal kein Unwetter ankündigt.

Nachtessen bei Cony im Hafenbeizli, wobei auch da eine Mehrklassengesellschaft spielt: die draussen, die drinnen, die mit und die ohne Fleischknusperli (die mit viel Knoblauchsosse, die mit etwas weniger usw. usw.). Ausklang bei Appenzeller, mit Eiswürfel, versteht sich.

## Dienstag

Steuerwesensbesprechung (Genderneutralität ist auch bei uns angekommen) vor dem Hintergrund eines kompletten Schweizer Medaillensatzes an den Olympischen Spielen im Mountainbike! Sensationelle Leistung von Yolanda Neff, Nina Graf und Linda Indergand. Fahrt nach Lindau bei zeitweise schönem Wind. Für mindestens ein Crewmitglied nach mehreren frühe-

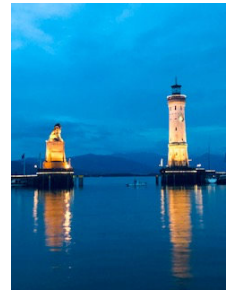


ren Versuchen gemäss eigener Ansage sogar der erste richtige Segeltag überhaupt. Nautika sei Dank. Um den Wettergott milde zu stimmen, steigen sie sogar bei voller Fahrt bis ins Masttopp. Eine Drohne hätte keine schöneren Bilder liefern können!

Angekommen in Lindau werden die Schreibenden vom ganzen Verein beim Anlegemanöver tatkräftig unterstützt. (Das hat man davon, wenn man bis 16 Uhr vor dem Hafen liegt, um sich **vom Tageskapitän** helfen zu lassen...). Hafenmeister Mani hält sich dezent im Hintergrund und verkündet lediglich: Bei uns in Lindau könnt ihr wählen, wie ihr festmacht.

Bruno hat mehr mit Kabeln als mit Schoten zu tun, als ihm wahrscheinlich lieb ist: Zum Törnstart verwüstet ihm ein Blitzeinschlag die halbe Elektroinstallation im trauten Heim, dann leistet er wie immer äusserst hilfsbereit Unterstützung, als beim Schreibenden die Landstromanzeige auch nach mehreren Versuchen einfach nicht will. Also: Ein Bürolist und ein Maurer, mit tatkräftiger Unterstützung der fischverkaufenden Frau Gemahlin von letzterem, betreiben systematische Fehlereingrenzung der Elektroinstallation in Wassernähe, bis der Schreibende nach einer Weile "Erfolg!" verkünden kann. Nein, auch wenn böse Gerüchte das Gegenteil behaupten sollten: Mehr gekrauste Haare als vorher hat keine(r) der Beteiligten.

In Vorbereitung auf den freien Abend beweist der Club, das er zusammenstehen kann, wenn's drauf ankommt: 15 Crews teilen sich in Minne eine Damen- und eine Herrendusche! Dafür bleibt uns der Fussmarsch zum früheren Hafengebäude erspart, welches jetzt ein Erlebnisrestaurant mit Automuseum ist: Alls chame nid haa. Besonders kreativ unser frisch verheirateter Ingeniörio: Steht oben ohne in der Tür zur Dusche und fragt offenherzig: "Wer möchte mit mir (cho dusche)?" Es bleibt abzuklären, ob sich Elisabeth auf den Aufruf hin meldete.



### Mittwoch



Tagwache in Lindau zu leichtem Regentropfentrommeln auf das Kabinendach. Man trifft sich bei WC/Dusche/Abwaschstation (ja, alles das gleiche). Steuermannsbesprechung am Schärme beim Café Graf unter den Sonnen- nein! Regenschirmen. Statt Apero gibts aus der Törnkasse Latte Macchiato oder Cappucino (und für Mani einen Zmorge).

Edith entschuldigt sich stellvertretend fürs OK für den Regen. Und die Sonne lacht in unseren Herzen. Schmidts brechen frühzeitig auf, um in Bregenz, unserem nächsten Tagesziel, für alle die Mooringleinen zu reinigen. Was für ein Service!

Das Regenwetter nutzt jede Crew auf seine Weise: Die einen streifen mit oder ohne Shoppingabsichten durch die malerische Insel Altstadt, während Kalbarri II unter den wachsamen Augen einer ganzen Schar von Reinigungsprofis liebevolle Streicheleinheiten von seinem Captain mit dem Schrupper erhält.

In Bregenz angekommen für die Mooring-Neulinge wie die Schreibenden leichte Spesen beim Festmachen. Aber dank kundiger Anleitung von Tageskapitän Beat einwandfreies Vertäuen. Der lauschige Nachmittag im Hafen wird durch allerlei Reinigungsaktivitäten verkürzt. Der ältere Minder, soeben dazu gestossen, findet besonderen Gefallen am neuen Reinigungsspielzeug des Schreibenden. Sein Boot ist erst sauber, nachdem beide Akkus des Gardena Power Washers leer sind.



Anschliessend feines Nachtessen im Kosterkeller Mehrerau, einem altherwürdigen Kreuzgewölbe, das schon für sich allein eine Reise wert ist. Später gemütlicher Ausklang bei Geistigem auf diversen Booten. Gerüchteweise sind die, die zuletzt "undere gönd", die ersten, die am Donnerstagmorgen aufstehen.

### Donnerstag

Während die einen um 8 Uhr ihren Orientierungssinn für den Tag eichen und die Bootsnachbarn leicht bekleidet im Duschaum antreffen, schickt die Nautika Crew, verstärkt um Manu Minder, vom Pfänder ein wunderschönes Panorama-Gipfelfoto.



Ungläubiges Raunen geht durch die Runde: "Sind die jetzt ufegloffe oder hends s'Bähnli gno?" Ja, sie sind gloffe! Nei, gsecklet sind's! Wieder zurück um halb neun (mit dem ersten Bähnli runter) wartet schon fast das währschafte Steg-Frühstück. Den Anfang zu diesem Specktakel macht Martin Minder's Balanceakt mit Eiern. Ja, auch er kann Sport, nicht nur seine Frau!



Während Minder-Feys ihren Cholesterinhaushalt ins Lot bringen, wandern mit stoischer Ruhe diverse "Köfferli" an der Kochstelle vorbei. Die meisten sind sogar dicht! Thetford garantiert das - für 2 Jahre.



Die Unterhaltsarbeiten gehen weiter: Roger gurtet sich ein für kleine Justierungen «am Stäckli» unter Zuhilfenahme des Takelmates, während Fränzi's Körpereinsatz an der Absauge etwas des Guten zu viel ist: Nach kleinem Scharmützel mit Boot oder Installation tut der Zeh leider richtig weh und der Fuss wird blau.



Wettermässig der bisher schönste Törntag mit Sonnenschein und warmen Temperaturen. Nur der vom Tageskapitän frohgemut angekündigte Wind kommt nicht über homöopathische Dosen hinaus.

Leichte geografische Verpeilungen gehören heute zum Tagesprogramm. So sucht Minder (in der Franzosenbucht) Holzer (in der Fussacherbucht), und die Crew des Präsidentschiffes verkündet schon vor Mittag, vor der Einfahrt zum Alten Rhein liegend, sie würden nicht mehr zum Badepäckli in ebendiese Franzosenbucht fahren, es sei zu weit. Erst nach Fränzi's Google-Standortangabe fassen sie sich ein Herz und kommen nach. Es tut überhaupt nicht weh.



Der Nachmittag ist so schön, dass Cyrill (vom Gügeliwage?) unter dem Vorsegel nickert. Sonnenbrand gratis mitgeliefert. Es scheint fast, als hätten er und Urs Signer den gleichen Infrarot Grill getestet.

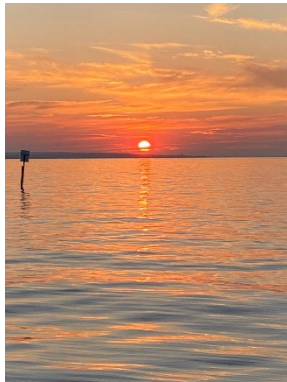
Die Marina Rheinhof empfängt uns mit professioneller Organisation und charmanter Zugbrückenbedienung (mit einem Dialekt, der näher bei Zürich als bei der Ostschweiz liegt). Die

Tageskapitäne stellen fest, dass hier ein Heli das richtige Transportmittel wäre, wenn man den Anspruch erfüllen wollte, allen Clubschiffen beim Belegen zu helfen.



Abends werden wir von Debbie und ihrer Crew im Clubaus Marina Rheinhof zu einem exzellenten Viergänger begrüsst. Pünktlich zum 2. Gang stösst Thomas dazu, der mit seinem frisch

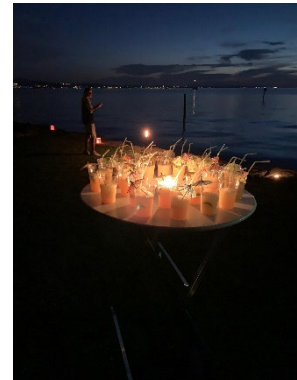
restaurierten Drachen aus Kesswil angereist war. Vor Romanshorn stellt der Wind ab, und dann ist es weit nur mit dem Elektro-Flautenschieber. Die richtige Mischung aus Vortrieb und Zurückhaltung bringt Thomas zwar leicht hinter dem Zeitplan aber heil ans Ziel. Akku leer, auch hier.



Gang 3 ("Sunne Untergang Luege") liefert wie alle übrigen Gänge des Nachtessens voll ab.

Später am Abend verwöhnen uns Claudia, Fränzi und Marianne bei Kerzenschein mit einem Hauch von Karibik. Die vier Brötli-Jungs sateln flugs um und werden zu Pistenbauern: Mit ihren Leuchtstäbchen, als Landepiste von Altenrhein in den Rasen gelegt, weisen sie der Gruppe den Weg zum Ort des Geschehens. Das sah super aus. Vielen Dank! Der Goombay Smash, genossen zu karibischen Klängen (bis der Akku leer ist – schon

wieder!) an den Gestaden des Schwäbischen Meeres, bildet den krönenden Abschluss des Abends. In Windeseile spricht sich das bis ins Ausland herum, und so stossen auch die patagonischen Beefer zu uns und feiern mit.



## Freitag

Ja, grosse Pötte gibt's in der Marina Rheinhof. Unsere Nachbarin am anderen Stegkopf ist die Eclipse of the Sea: Drei Stockwerke hoch mit Aussenküche und einer Bar, auf die jedes Hotel am Schweizerufer des Bodensees neidisch wäre (wenn es denn noch eines gäbe). Ihr Captain beschliesst um halb neun: "Dänn gömmer!" Das Ablegemanöver nicht ganz so souverän wie Feys' Anlegemanöver am Vortag, dafür begleitet von würzigen Gerüchen der beiden Cat Diesel und frei nach den Moutathaler Wätterschmökern: "Chli shtinke mueses! - die Schwade zieht schön über den Frühstückstisch des Schreibenden.



Nach dem Zmorge standesgemässe Verabschiedung von Franz, unserem Gastgeber in der Marina Rheinhof. Komplimente für gute Organisation werden ausgetauscht und Franz wünscht, dass wir bald wieder kommen mögen. So lange reiche die Flasche "Sidehöfler" nicht, obwohl sich das Törn-OK nach langer Diskussion und Abwägen aller Vor- und Nachteile für die grosse Flasche als Gastgeschenk entschieden hatte.



Ein klassischer Päcklitag für Motorböötler und verirrte Segler. Allerdings unter ständiger Beobachtung des Wetterradars. Unter kundiger Anleitung der Tageskapitäne von der Nautika päckeln wir am späteren Nachmittag sauber in den Hafen Goldach und vertäuen zu den Klängen von "Rosmarie" sturmfest. Bange Blicke gen Himmel bei den verschiedenen Aperos auf den Booten verheissen nichts Gutes, und wir wünschen, dass Rosmarie no chli bi'n'is bliibt!

Der Segelclub Rietli in Goldach gibt alles, aber wirklich alles, um uns einen unvergesslichen Kulinarik-Abend in ihrem fantastischen Clubhaus zu beschere



Zu gegrilltem Lachs, blökendem Landschwein und allerlei Wurstigem geniessen wir den Abend, garniert von etwas hin- und-wieder-Regen, während andere Teile der Schweiz schon wieder wacker verhaselt werden. Zu vorgerückter Stunde tritt das Duo MaKa gegen das Trio Nautika am Töggelikasten an. Jahrelange Lagererfahrung als Beamtete (Polizist oder Lehrer) bringt



erstere in der Startrunde klar in Front. Die grosszügig angebotene Revanche versiffen sie aber, und so müssen sie schliesslich mit hängenden Ohren als weiteres Paar grauhaarige Schiffdackel von dannen ziehen. Die Geschichte, dass des Schreibenden Dessert-Cervelat erst im zweiten Anlauf servierfähig geriet, ist übrigens wahr. Der Koch erklärt freimütig, dass sie beim ersten Versuch "am Bier suffice gsi" seien, bis jemand gefragt habe: "Was rücht denn dahine so?" Ich durfte das Brikett verkosten, bekam aber nach kleiner Kunstpause einen Weltklasse-Stumpfen serviert.

### Samstag

Wehmütig werden die Törnflaggen eingeholt. Ein untrügliches Zeichen dafür, dass die Herrlichkeit schon fast zu Ende ist. Einzig die Vorfreude auf den Brunch, den uns eine weitere Ablösung der Gastro-Abteilung des SCR aufischt, tröstet über den traurigen Moment hinweg. Wir geniessen das schier nicht leer werdende Brunchbuffet, bis der Präsident die Schar ein letztes Mal zum Schlussapero zusammenruft. Bei einem Gläsli Weisssem (oder Klarem für die, die Weissen nicht so mögen), werden die Arbeit des stattlichen Törn-OKs sowie der allmorgendliche Brötliservice der Junioren verdankt - mit tosendem Applaus, wohlwollenden Worten und dankbar entgegen genommenen Präsentli. "Es wär nid nötig gsi, aber mer nämed's trotzdem sehr gern!" Und irgendwann lernen wir, dass es nach einem "bis-Oberkante-Unterlippe-füllenden-Brunch" zum Schlussapero nur noch Flüssiges, nicht aber nochmals Chips und Salzstängeli braucht.



Zum Schluss noch das: Die Nautika Crew mit Berner Gastverstärkung war eine absolute Bereicherung! Schön, dass ihr alle dabei wart!



Einmal mehr bewies die KSV, dass wir Corona zwar respektieren, aber trotzdem versuchen, aus den Umständen das Beste zu machen. Das Risiko, trotz unsicherer Lage zur Zeit der Planung, zwei Auslandshäfen vorzusehen, zahlte sich voll aus. Das Törn-OK und alle Teilnehmenden wurden mit einer wunderschönen und für die Verhältnisse jedes Vereins absolut harmonischen Woche belohnt. Herzlichen Dank euch allen, die Ihr zu so gutem Gelingen beigetragen habt!

Nach dem Törn ist vor dem Törn: Fürs OK 2022 nimmt jedes aktuelle OK Mitglied jederzeit gerne Interessensmeldungen entgegen.

Der Törn Chronist – Martin Küpfer

Fotoauswahl: Manu Minder; Fotos: Manu Minder und weitere Törn-Teilnehmer



Auf vielfachen Wunsch – hier das Rezept:

**Miss Emily's Goombay Smash von Green Turtle Cay (Abaco Islands, Bahamas)**  
(Pandemie-Version: Für 2 Personen)

30ml Dark Rum

30ml White Rum

30ml Malibu (Coconut Rum)

15ml Triple Sec, Cointreau o.ä.

60ml Ananas Saft

60ml Orangensaft

Kräftig shaken, über Eis anrichten, mit Ananas-, Orangen- oder Limettenschnitz garnieren  
Anstossen und geniessen!